

**Berufsbildung in der Hauswirtschaft**  
**Meisterprüfung und Ausbilder-Eignungsprüfung**

<b>Unterweisungsprinzipien</b> <b>Fünf Grundsätze der situativen Arbeitsunterweisung</b>
<b>Gestaltung der situativen Arbeitsunterweisung</b>
Die Vier-Stufen-Methode kann Bestandteil der situativen Arbeitsunterweisung sein. Der Azubi ist immer da abzuholen, wo er situativ gerade steht.
<b>Orientierung am Azubi</b> (Angemessenheit, Praxisnähe) <ul style="list-style-type: none"><li>- In welchem Ausbildungsjahr befindet sich der Azubi?</li><li>- Hat der Azubi das schon gemacht?</li><li>- Welchen Ausbildungsstand hat der Azubi, welchen persönlichen Eindruck erweckt der Azubi?</li><li>- Auch als Phase der Ruhe gedacht, damit Azubi Sicherheit bekommt.</li><li>- Niveaudifferenzierungen beim Thema müssen je nach Situation und Ausbildungsstand des Azubis möglich sein.</li><li>- Orientierungsphase kann auch im Rahmen eines Gesprächs ablaufen.</li><li>- Dieser Grundsatz ist in allen Phasen der Arbeitsunterweisung notwendig.</li><li>- Vom Ergebnis der Orientierung am Azubi ist die gewählte Unterweisungsmethode abhängig.</li></ul>
<b>Motivierung</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Die Lern- und Leistungsbedürfnisse der Azubis sollen geweckt und berücksichtigt werden: Neugierigmachen, Ermöglichen von Eigeninitiative, Hervorheben des individuellen Lernfortschritts der Azubis.</li><li>- Die Sinnhaftigkeit der Aufgabe muss dargestellt werden.</li></ul>
<b>Veranschaulichung</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Strukturieren in Form von Veranschaulichung der Arbeitsschritte und Einsatz von Anschauungsmitteln.</li><li>- Ggf. auch Azubi durch selbstständiges Tun in Veranschaulichung mit einbinden.</li><li>- Es geht nicht um die Menge der Visualisierungsteile, sondern um die Qualität. Wenig Gutes zeigen überzeugt mehr!</li><li>- Dient der Vorbereitung und Steigerung der Motivation und dem Abbau der Unsicherheit des Azubis.</li></ul>
<b>Aktivierung</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Der Azubi soll so bald und so viel wie möglich selber arbeiten. Der Azubi soll die Arbeitsschritte verstehen und nachvollziehen können.</li><li>- Es sollen verschiedene Sinne des Azubis angesprochen werden.</li></ul>

<b>Unterweisungsprinzipien</b> <b>Fünf Grundsätze der situativen Arbeitsunterweisung</b>
<b>Gestaltung der situativen Arbeitsunterweisung</b>
<b>Erfolgssicherung</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Entscheidend: Ist ein situationsbezogener Lernzuwachs erreicht?</li><li>- Durch gemeinsame Reflexion soll ein Lernzuwachs klar definiert werden.</li><li>- Der Azubi soll die Arbeit selbständig durchführen können. Kontrolle durch LZK, Zusammenfassung, Wiederholung, Transfer oder Nachmachen.</li><li>- In gemeinsamer Reflexion soll Rückmeldung erfolgen: Zum Beispiel:<ul style="list-style-type: none"><li>• Wie sieht mich der Ausbilder? Was haben wir heute gemacht? Wo stehe ich jetzt?</li><li>• Was lief zufriedenstellend? Was soll künftig anders laufen?</li></ul></li></ul>
Diese Grundsätze müssen in allen Phasen der Arbeitsunterweisung beachtet werden. Dabei beziehen sich die ersten vier Grundsätze auf den Einstieg und vor allem auf die Durchführung der Arbeitsunterweisung. Der fünfte Grundsatz ist dann im Abschluss der Arbeitsunterweisung von Bedeutung.



Die Kurzfassung „Azubi“ bezieht sich sowohl auf „die Auszubildende“ als auch auf „den Auszubildenden“!